

ersten Auflage der Jaffé-Regesten zu zitieren. Die Skrupel an einer Identität von Rolandus und Alexander III. (vgl. DA 34, 568) hat der Vf. nicht berücksichtigt.

H. S.

Stephan K u t t n e r, *Universal Pope or Servant of God's Servants: The canonists, papal titles and Innocent III*, *Revue de Droit Canonique* 32 (1981) S. 109–149, zeigt, daß die Kirchenrechtssammlungen bis zu Gratian mit wenigen Ausnahmen im Gegensatz zum tatsächlichen Verhalten der Päpste Gregors des Großen Ablehnung des „papa universalis“-Titels übernahmen; die Dekretisten dagegen hielten sich an die päpstliche Praxis und faßten Gregors Ablehnung als Geste bloß persönlicher Bescheidenheit auf bzw. als eine Aussage, die für die Päpste keine allgemeine Geltung besitze. Innocenz III. beanspruchte für Rom mit dem Titel „universalis ecclesia“ den Vorrang vor allen anderen Kirchen. Recht geringe Beachtung schenkte die Kanonistik dem Titel „servus servorum Dei“. Die Glossatoren der *Compilatio III* bzw. der Dekretalen Gregors IX. suchten ihn meist anhand von Bestimmungen des römischen Rechts über die Sklaverei zu erklären; erst Gottfried von Trani wies auf entsprechende Äußerungen christlicher Demut bei Paulus hin. – Ein umfangreicher Anhang bringt die bisher unedierte einschlägigen Texte der Kanonisten im Wortlaut.

Wolfgang Stürner

Stephan K u t t n e r, *Notes on the Glossa ordinaria of Bernard of Parma*, *Bulletin of Medieval Canon Law* N. S. 11 (1981) S. 86–93, umreißt die Fragen, die sich aus einer Beschäftigung mit den zahlreichen Ausgaben des 15./16. Jh. der *Glossa ordinaria* ergeben.

D. J.

Francisco C a n t e l a r R o d r í g u e z, *Bernardo Raimundo y Genzelino de Cassanis*, *ZRG Kan.* 67 (1981) S. 248–263, analysiert den Apparat zum *Liber Sextus* des französischen Kanonisten Jesselin de Cassagnes († 1334) nach der Hs. Paris, Bibl. Nat., ms. lat. 4087 (14. Jh.). Er kann den Nachweis erbringen, daß dieses Werk im wesentlichen auf den zwischen 1306 und 1311 verfaßten Apparat zum *Liber Sextus* des Bernardus Raimundus de Mallorca zurückgeht (s. oben S. 286), was aus den Editionen des *Liber Sextus* nicht ersichtlich ist.

D. J.

Rudolf W e i g a n d, *Zur mittelalterlichen Ehegerichtsbarkeit. Rechtsvergleichende Untersuchung*, *ZRG Kan.* 67 (1981) S. 213–247, vergleicht anhand verschiedener Gerichtsbücher Eheschließungs-, Ehescheidungs- und Ehetrennungsverfahren im Deutschland, England und Frankreich des Spät-MA. Am häufigsten fanden Eheschließungsverfahren statt, in denen heimliche Ehen in legale Verhältnisse umgewandelt wurden. Ferner kann der Vf. zeigen, daß in diesem Bereich die kirchliche Aufsicht in England und Frankreich wirksamer und die Strafen häufiger waren als in Deutschland.

D. J.

Christopher H a r p e r - B i l l, *Monastic apostasy in late medieval England*, *Journal of Ecclesiastical History* 32 (1981) S. 1–18, untersucht anhand des englischen Materials die verschiedenen Ursachen für Klosterflucht im späteren MA und die kirchliche Gesetzgebung dazu.

T. R.